

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2002)
Heft: 5

Artikel: Mehr gespart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ENERGIE SCHWEIZ: BILANZ

Mehr gespart



**Der erste
Jahresbericht
des Programms
EnergieSchweiz
weist Erfolge
und Lücken aus.**

Bis 2010 müssen die schweizerischen CO₂-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 10 Prozent gesenkt werden – so das ehrgeizige, aber realistische Ziel. Die Resultate des ersten Jahres zeigen: Gegenüber einer unbeeinflussten Entwicklung sank der CO₂-Ausstoss dank *Energie 2000* und *EnergieSchweiz* um 5 bis 8 Prozent. Das reicht aber nicht aus, da der Energieverbrauch insgesamt zugenommen hat.

Dennoch: «*EnergieSchweiz* ist die Hoffnungsträgerin nachhaltiger Energiepolitik», kommentiert Energieminister Moritz Leuenberger. Das Programm startete im Januar 2001 mit einer intensiven Aufbau- und Organisationsphase; die Umsetzung ging nahtlos von *Energie 2000* in *EnergieSchweiz* über. Das Programm setzt mit jährlich rund 55 Millionen Franken an Eigenmitteln dort an, wo die besten Potenziale effizienter Energienutzung und die zukunftsträchtigsten erneuerbaren Energien vorhanden sind.

Schwerpunkte. Dank der Einteilung der Programmaktivitäten in die vier Sektoren «Öffentliche Hand und Gebäude», «Wirtschaft», «Mobilität» und «erneuerbare Energien» legte man in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren Partnern dort Schwerpunkte, wo am meisten zu holen ist.

■ In Gebäuden ist es dank intelligenter Haustechnik und dem verbreiteten MINERGIE-Standard möglich, den Energiebedarf eines Durchschnittsgebäudes mindestens zu halbieren.

Der 1. Jahresbericht von *EnergieSchweiz* umfasst 40 Seiten. Die in den Bericht eingelegte CD-Rom bietet zahlreiche Detailinformationen. Bezug beim Bundesamt für Bauten und Logistik, Fax 031 325 50 58, www.bundespublikationen.ch, BBL Bestellnummer deutsch 805.950.01 d (bzw. f, i, e).

■ Bei der Mobilität lässt sich der Treibstoffverbrauch durch die Eco-Drive-Fahrweise um 10 bis 15 Prozent senken; die neue Zielvereinbarung (Februar 2002) mit der Autobranche senkt den Durchschnittsverbrauch von Motorfahrzeugen überdies um durchschnittlich 24 Prozent bis 2008. Die im Berichtsjahr eingeführte energieEtikette für Haushaltgeräte (seit 1.10.2002 auch für Motorfahrzeuge) zeigt den Konsumentinnen und Konsumenten, wie sie auf Energieeffizienz setzen können.

■ Vorab das Holz könnte als erneuerbare Energie 8 Prozent des nicht erneuerbaren fossilen Gesamtenergieverbrauchs ersetzen. Die «Lotharkredite» (45 Mio. Franken) werden dafür eingesetzt.

Die Hauptresultate von *EnergieSchweiz* lassen sich sehen: Bezogen auf den gesamten Energieverbrauch konnten 2001 vor allem dank den erfolgreich weitergeförderten Produkten von *Energie 2000* 5,2 Prozent eingespart werden (Vorjahr: 4,6 Prozent), davon 3 Prozent dank freiwilligen Massnahmen von Energieagenturen und Wirtschaft. 2,2 Prozent wurden aufgrund der gesetzlichen Massnahmen erreicht, welche den Kantonen vor allem im Gebäudenbereich zur Verfügung stehen. Damit hat *EnergieSchweiz* den Anschluss an *Energie 2000* geschafft.

Wirtschaftlich. Mit 0,3 Rappen an öffentlichen Mitteln konnte eine Kilowattstunde Energie eingespart werden. Am kostenwirksamsten waren die Energieinvestitionen und Fördermittel für die rationelle Energieverwendung in Gebäuden, in Wärmepumpen-Technologie sowie in die Eco-Drive-Fahrweise und CarSharing-Konzepte. «Teurer» sind die Investitionen in erneuerbare, aber oft noch nicht voll marktgängige Zukunfts-technologien (z. B. Solarenergie). Beachtlich ist auch die Beschäftigungswirkung des Programms: Im Jahr 2001 wurden dank *Energie Schweiz* 800 Millionen Franken an Investitionen im Energiebereich ausgelöst, die Beschäftigungswirkung entspricht 4700 Personenjahren.

Dennoch bleiben Wermutstropfen: Der Energieverbrauch nimmt weiter zu, bei den fossilen Energien um 1,3 Prozent, bei der Elektrizität um 2,6 Prozent. Und nur gegen 40 Prozent der Bevölkerung kennen die «Marke» *Energie Schweiz*. Das Umdenken bezüglich Energieverhalten und Umgang mit dem Klima muss noch stattfinden ...

ENERGIE SCHWEIZ: LEITLINIEN

Noch mehr sparen

Die Strategiegruppe EnergieSchweiz zieht Bilanz und definiert die zukünftigen Leitlinien des bundesrätlichen Programms.

Die Bilanz des schweizerischen Energieverbrauchs ist ernüchternd: Im Jahr 2001 hat der Gesamtenergieverbrauch um 2 Prozent zugenommen, die Zahl der Motorfahrzeuge stieg nochmals an, wegen des kalten Winters wurden 5 Prozent mehr Heizöl verbraucht.

Anreize. Trotz Fortschritten mit dem Programm *EnergieSchweiz* (vgl. nebenstehenden Artikel) ist die zwölfköpfige Strategiegruppe unter dem Präsidium von Hans Werder, Generalsekretär des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), überzeugt: Ohne massive Verstärkung der freiwilligen Massnahmen, der Anreize und der gesetzlichen Vorgaben wird die Schweiz um eine CO₂-Abgabe nicht herumkommen, will sie ihre energie- und umweltpolitischen Ziele erreichen.

Konkret gilt es, die Gebäudestrategie der Kantone tatkräftig umzusetzen, ebenso die Zielvereinbarungen im Mobilitätsbereich (mit auto-schweiz), mit der Wirtschaft (EnAW) und den Branchen der erneuerbaren Energien (AEE). Zusätzlich braucht es weitere Anreize zur Verminderung des Energieverbrauchs im Gebäudesektor und im Verkehr. Gefordert sind auch die Verantwortlichen für Aus- und Weiterbildung im Energiesektor. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die praktische Anwendung muss verstärkt werden.

Kommunikation. Eine zentrale Rolle im Programm *EnergieSchweiz* bildet die Kommunikation auf allen Ebenen, damit energiebewusstes Verhalten zur Selbstverständlichkeit wird. Schwerpunkt der Kommunikation im Jahr 2003 soll die Mobilität sein – in erster Linie die energieEtikette für Personenwagen. Für das Jahr 2004 wurde der Gebäudebereich bestimmt, der zusammen mit den Kantonen bearbeitet werden soll.

Notwendig sind insbesondere harmonisierte Gesetzgebungs- und Förderprogramme der Kantone, die Verbreitung und Vertiefung des Programms «Energiestadt», Anreize und Vorschriften für sparsamere Fahrzeuge, Geräte und Gebäude, für die sparsamere Fahrweise und für den Einsatz erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung.